

Freie Berufe: Nachdenken über sich selbst

Merkel gratuliert zum 60. Geburtstag des Bundesverbandes

Anfang März 2009 fand in Berlin der Tag der Freien Berufe statt. Anlass war das Gründungsjubiläum des Bundesverbandes der Freien Berufe, der wie die Bundesrepublik 60 Jahre alt wird. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel stellte in ihrer Ansprache die Werte Vertrauen, Nachhaltigkeit, Engagement und Leistungsbereitschaft in den Mittelpunkt – Werte, die auch das Leitbild der Freien Berufe prägen.

Vertrauen ist gerade in wirtschaftlichen Krisenzeiten ein wichtiger Stabilitätsfaktor. Freie Berufe rechtfertigen dieses Vertrauen mehr als manch andere Berufsgruppe. Sie sind dabei so etwas wie eine „Blaupause, die Krise in Staat und Gesellschaft zu bewältigen“, so der Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe, Dr. Ulrich Oesingmann, anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum 60. Gründungstag seiner Organisation.

Vertrauen setzt auch Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel in die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Freien Berufe. Sie prognostizierte in ihrer Rede, „dass Vertrauen auch im 21. Jahrhundert ein hohes Gut für das Gelingen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens sein muss. Dieses Land wird künftig noch mehr auf gegenseitiges Vertrauen angewiesen sein“.

Langfristige Investitionen

Dabei warb Merkel dafür, statt auf kurzfristige Gewinnmaximierung zu schießen, den Aspekt der Nachhaltigkeit wieder stärker in den Mittelpunkt zu stellen: „Langfristige Investitionen mit einer gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft stehen gegen ein kurzfristiges Erfolgsmodell, das alle anderen Dinge außer Betracht lässt.“ Deshalb sei sie dankbar dafür, dass sich die Freien Berufe in ihrem neuen Leitbild ausdrücklich zu Werten bekennen. „Ohne dieses Bekenntnis, ohne die gesellschaftliche Einbindung, kann der Freiberufler seine Existenz in einer auf harten und kurzfristigen Wettbewerb ausgerichteten Welt nicht begründen“, sagte die Bundeskanzlerin. Ziel der Bundesregierung sei es, dass Deutschland aus der gegenwärtigen Finanzkrise gestärkt hervorgehe. Dazu leiste die Politik ihren Beitrag. Merkel: „Dieser Beitrag verfliegt



Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel verspricht, gemeinsam das Leitbild der Freien Berufe in Europa zu vertreten.

Fotos: Bundesverband der Freien Berufe

natürlich, wenn nicht Vertrauen, Engagement und Leistungsbereitschaft vorhanden sind. Dafür stehen Freiberufler in ganz besonderer Weise.“ Zugleich mahnte die Kanzlerin, dass auch die Freien Berufe sich neuen Herausforderungen – beispielsweise durch die Globalisierung – stellen. Gemeinsam müsse man das Leitbild des Freien Berufes auch in Europa vertreten.

In Bezug auf aktuelle Themen der deutschen Politik kündigte die Kanzlerin an, immer einen Pfad zu suchen, auf dem die Existenz von Freiberuflern nicht verbaut werde. Dies gelte beispielsweise – so Merkel – im „Spannungsfeld zwischen niedergelassenen Ärzten und angestellten Ärzten in Gesundheitsfabriken“, was aber kontroverse Gespräche im Einzelfall nie ausschließe, „ob es nun die Honorierung der Architekten, die Honorierung der Ärzte oder andere Dinge betrifft“. Merkel: „Solche Gespräche werden von dem Wissen um das getragen sein, was Sie für dieses Land leisten.“

Freie Berufe in der Gesellschaft

Vor der Kanzlerin hatte BFB-Präsident Dr. Ulrich Oesingmann den Entwurf eines neuen Leitbildes für die Freien Berufe vorgestellt und zugleich gefordert, den Mittelstand bei den aktuell geplanten Maßnahmen zur Stärkung der Wirtschaftskraft

„Die freiheitliche Gesellschaft gibt es ohne unabhängige Freie Berufe schlichtweg nicht“, sagte BFB-Präsident Dr. Ulrich Oesingmann.



nicht zu vernachlässigen. Dabei konnte Oesingmann darauf hinweisen, dass wichtige Forderungen der Freien Berufe, so die Einbeziehung der Beschäftigten in die Regelungen zum Kurzarbeitergeld, von der Bundesregierung übernommen wurden. Nach wie vor stehe jedoch eine wirkliche Reform der Honorarordnungen bei Ärzten und Zahnärzten aus. Auch der BFB-Präsident wies auf die wichtige Rolle der Freien Berufe in einer freiheitlichen Gesellschaft hin: „Diese freiheitliche Gesellschaft gibt es ohne unabhängige Freie Berufe schlichtweg nicht. Schließlich funktioniert Demokratie nicht ohne Gewaltenteilung. Gewaltenteilung aber gibt es nicht ohne ‚Waffengleichheit‘. Die hat der Bürger gegenüber dem Staat nur, weil wir Freiberufler das Scharnier darstellen. Wir vertreten die Menschen in vielen wichtigen Belangen gegenüber dem Staat.“ Oesingmann sparte aber auch nicht mit Kritik, etwa an den neuen gesetzlichen Regelungen zur Über-

wachung der Telekommunikation, die Freiberufler in unterschiedliche Kategorien einteilt. Auch die nach wie vor hohe Steuerbelastung und die zunehmende Regulierung beeinträchtigen die freie Berufsausübung. Gemeinsam stelle man sich gegen falsch verstandene Liberalisierungsversuche, welche die Merkmale der Freiberuflichkeit aushebeln, wie es beispielsweise im Apothekenbereich durch Zulassung des Versandhandels zu befürchten ist.

60 Jahre Bundesverband der Freien Berufe

Das Jubiläum des Bundesverbandes der Freien Berufe knüpft an das Datum 26. März 1949 an. Damals gründeten die Landesverbände der britischen Zone in Hamburg den „Zentralverband der freien Berufe“. Ein gutes halbes Jahr später firmierte man um in „Bundesverband der Freien Berufe“. Der BFB vertritt in Deutschland die Interessen einer Million selbstständiger und rund 400 000 angestellter Freiberufler mit mehr als 2,9 Millionen Mitarbeitern und 136 000 Auszubildenden. Dem BFB gehören heute 73 Organisationen sowie 16 Landesverbände an. Die Berufsfachorganisationen stammen aus den Bereichen:

- heilkundliche Berufe
 - rechts-, steuer- und wirtschaftsberatende Berufe
 - technisch-naturwissenschaftliche Berufe
 - pädagogische, psychologische und übersetzende Berufe
 - publizistische und künstlerische Berufe
- Die Berufsgruppen sind in Selbstverwaltungskörperschaften und Verbänden zusammengeschlossen.

Rechtsanwalt Peter Knüpper
Hauptgeschäftsführer der BLZK



Vertreter der Freien Berufe: Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Fritz Kemper, Präsident des Verbands Freier Berufe in Bayern, und Michael Schwarz, Präsident der BLZK (v.l.n.r.)